

Begrüßungslied: (Melodie Bruder Jakob) 2 x

Bist du auch da, bist du auch da	<i>einander zuwinken</i>
ich bin da, ich bin da,	<i>sich verbeugen</i>
und dann seh ich die da,	<i>auf jemanden zeigen</i>
und dann seh ich den da.	<i>auf jemanden zeigen</i>
Jetzt geht's los, Jetzt geht's los.	<i>aufstampfen oder klatschen</i>

KiGo-Kerze anzünden

Mein lieber Gott,
geh du mit mir auf allen meinen Wegen, *(Hände falten)*
Für diesen Tag
danke ich dir,
gib du uns deinen Segen. *(Hände wie eine Schale öffnen)*

So feiern wir, denn wir sind hier und Gott ist hier.
Mehr braucht es nicht.
Amen

Geschichte:

Die List der Gibeoniter

Bibeltext: Josua 9

Josua und das Volk Israel waren endlich im Land Kanaan angekommen. Dies war das Land, das Gott ihnen versprochen hatte. Dort lebten allerdings viele Feinde der Israeliten. Gott hatte gesagt: "Ich werde euch helfen, sie zu besiegen. Schließt keinen Frieden mit ihnen, denn das ganze Land soll euch gehören." So hatten die Israeliten schon Jericho erobert und auch Ai. Die Kanaaniter aus anderen Städten hörten davon. "Wir müssen etwas tun, sonst besiegen die Israeliten uns auch", sagten sie voller Angst. "Vielleicht können wir uns zusammen tun und gemeinsam kämpfen." So planten sie, gemeinsam gegen die Israeliten zu kämpfen. Aber die Leute aus der Stadt Gibeon zweifelten an diesem Plan. "Die Israeliten sind zu stark. Ihr Gott hilft ihnen immer. Wir werden nicht gegen sie siegen können", überlegten sie. "Deshalb brauchen wir einen guten Plan!" Sie überlegten eine Zeit lang und schließlich war der Plan fertig. Sie wollten die Israeliten reinlegen.

Die Israeliten hatten ihr Lager in Gilgal aufgeschlagen. Sie ruhten sich aus und bereiteten sich für die nächsten Kämpfe vor. Da kamen plötzlich Fremde zu ihnen. Sie sahen sie schon von weitem. Aber vor denen brauchten sie keine Angst zu haben. Es waren keine Soldaten. Neugierig wollten die Israeliten wissen, wer diese Fremden waren. Auch Josua kam und hörte zu, was sie zu berichten hatten.

"Wir kommen von weit her", erzählten die Fremden. "Wir sind schon viele Wochen unterwegs."

"Warum seid ihr gekommen", wollte Josua wissen. "Wir haben gehört, wie Gott euch aus Ägypten befreit hat und wie er für euch gekämpft hat. Wir wollen Frieden mit euch schließen." Die Israeliten schauten sich an. Natürlich freuten sie sich, wenn Völker mit ihnen Frieden schließen wollten. Aber was hatte Gott gesagt über die Völker im Land Kanaan? Er hatte gesagt: "Schließt keinen Frieden mit den Völkern, die in Kanaan leben, denn das ganze Land soll euch gehören." Gott wollte nicht, dass die Israeliten im Land Kanaan mit den gottlosen Völkern zusammen lebten. Er wusste, dass sie dann von ihnen die schlechten Dinge lernen würden.

"Schließt mit uns Frieden", baten die Fremden. Die Israeliten erinnerten sich an das, was Gott gesagt hatte. Deshalb antworteten sie sofort: "Vielleicht wohnt ihr ja in dem Land, das uns Gott versprochen hat. Dann können wir keinen Frieden mit euch schließen."

Das war eine weise Antwort. Die Israeliten wussten, sie durften keinen Frieden mit Völkern aus dem Land Kanaan schließen, denn das hatte Gott gesagt.

"Wir kommen von weit her", versicherten die Fremden. Sie zeigten auf ihre Kleider und ihre Schuhe. Die Kleider waren alt, sie waren an vielen Stellen zerrissen und hatten Löcher. Auch die Schuhe waren schon abgelaufen.

"Die Kleider und die Schuhe waren neu, als wir losgelaufen sind", versicherten die Fremden. Dann zeigten sie ihr Brot und ihre Weinschläuche. Das Brot war alt und zerbröselte. Auch die Weinschläuche waren nicht mehr neu. "Schaut, das war alles frisch, als wir uns auf den Weg zu euch machten. Ihr seht also, wir waren sehr lange unterwegs. Wir kommen aus einem Land, das weit weg liegt. Ihr könnt mit uns Frieden schließen."

Das hörte sich doch logisch an, oder? Wenn jemand so lange unterwegs ist, dass seine Kleider, seine Schuhe, sein Brot und alles andere schon alt geworden ist, dann muss er ja weit weg wohnen. "Dann können wir Frieden mit euch schließen", versicherten die Israeliten den Fremden. Und Josua gab sein Versprechen, dass sie ihr Volk nicht angreifen werden. Josua und alle Leiter der Israeliten schworen es sogar. Dann zogen die Fremden wieder weg. Die Israeliten waren zufrieden mit ihrer Entscheidung, die sie getroffen hatten.

Aber war es eine gute Entscheidung?

Die Israeliten hatten ihre Entscheidung getroffen, aber sie hatten nicht Gott gefragt.

Weißt du, warum das schlecht war? Weil die Israeliten nicht wussten, was Gott aber gewusst hätte.

Kannst du dir denken, was? Weißt du, wer die Fremden eigentlich waren?

Es waren Leute aus der Stadt Gibeon, mitten aus Kanaan.

Sie hatten gelogen. Sie hatten absichtlich alte Kleider angezogen und kaputte Schuhe. Sie hatten altes Brot eingepackt und alte Weinschläuche. So konnten sie einfach behaupten, sie seien schon so lange unterwegs gewesen. Dabei hatten sie gerade mal 3 Tage gebraucht. Die Gibeoniter hatten sich diese List ausgedacht, damit die Israeliten sie nicht angriffen. Und die Israeliten waren darauf hereingefallen, weil sie Gott nicht um Rat gefragt hatten.

Erst merkten sie es gar nicht. Aber dann zogen sie weiter und drei Tage später kamen die Israeliten zu der Stadt Gibeon. Eigentlich wollten sie Gibeon angreifen, denn es waren ja die Feinde. Doch dann merkten sie: Das sind ja die Fremden, denen wir Frieden geschworen haben.

"Warum habt ihr uns angelogen?", wollte Josua von ihnen wissen. "Ihr habt gesagt, ihr kommt von weit her. Aber ihr lebt mitten in dem Land, das uns Gott versprochen hat."

"Wir hatten Angst", erklärten die Gibeoniter, "Wir wussten doch, dass ihr gegen uns kämpfen und uns besiegen würdet. Wenn wir gesagt hätten, wo wir wohnen, dann hättet ihr nie Frieden mit uns geschlossen."

Was sollten die Israeliten nun tun? Was hättet ihr getan?

Josua hatte versprochen, ihnen nichts zu tun. Aber einige Israeliten murrten: "Es sind unsere Feinde, wir müssen sie angreifen."

Die Israeliten hatten nun ein Problem, weil sie Gott nicht um Rat gefragt hatten. Josua und die anderen Leiter beschlossen: "Wir dürfen sie nicht angreifen. Wir haben unser Wort gegeben und ihnen Frieden versprochen. Das können wir nicht brechen." So geschah es auch.

Die Gibeoniter durften im Land wohnen bleiben. Sie durften das Land behalten, das eigentlich den Israeliten gehören sollte. Aber trotzdem wurden sie bestraft für ihr Verhalten. "Ihr sollt als Knechte für uns arbeiten", erklärte Josua, "ihr sollt für uns Holz hauen und Wasser schöpfen. So sollt ihr uns dienen, weil ihr uns so betrogen habt."

Den Gibeonitern war das egal. Sie waren froh, dass sie am Leben bleiben durften. Und die Israeliten mussten ihr Versprechen halten.

Ein Versprechen zu halten und nicht zu brechen ist richtig und wichtig.

Jemanden zu verzeihen ist schwer aber auch genauso richtig und wichtig.

Gebet

Lieber Gott,

manchmal müssen wir schwere Entscheidungen treffen. Es ist schwer für uns die Wahrheit zu erkennen.

Bitte hilf uns Fehler zu vermeiden, bitte hilf uns die richtigen Entscheidungen zu treffen und die Wahrheit zu erkennen. Bitte hilf uns auch die Fehler anderer zu erkennen und zu vergeben.

Dafür danken wir dir.

Amen

Liedervorschläge: *(Texte siehe unten)*

Wo ein Mensch Vertrauen gibt
Da berühren sich Himmel und Erde

Vaterunser:**Spiele:****Wiederholungsquiz:**

1. Mit wem durften die Israeliten keinen Frieden schließen? (Mit den Leuten, die im Land Kanaan lebten.)
2. Warum taten sich die Kanaaniter aus mehreren Städten zusammen? (Sie wollten Israel gemeinsam angreifen.)
3. Worum baten die Fremden, die zu den Israeliten kamen? (Sie wollten Frieden schließen.)
4. Was sagten die Fremden, woher sie kämen? (Von weit weg.)
5. Was zeigten sie den Israeliten? (Ihre alte Kleidung und Schuhe, altes Brot und alte Weinschläuche.)
6. Was taten die Israeliten nicht? (Sie fragten nicht Gott um Rat.)
7. Was versprachen sie den Fremden? (Sie versprachen, sie nicht anzugreifen.)
8. Was erkannten sie drei Tage später? (Dass es die Menschen aus Gibeon waren.)
9. Wie verhielten sich die Israeliten? (Sie hielten ihr Wort und griffen nicht an.)
10. Welche Arbeit mussten die Gibeoniter tun? (Sie mussten Holz hauen und Wasser holen.)

Schlusslied:

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Große Leute, kleine Leute, dicke Leute, dünne Leute
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

Hände klatschen
Hände hoch, runter, auseinander, zusammen
Hände klatschen

Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.
Gehn in ihr Kämmerlein, lassen 10 grade sein.
Alle Leut, alle Leut gehn jetzt nach Haus.

Hände klatschen
Hände wedeln
Hände klatschen

3. Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Wo ein Mensch Vertrauen gibt,
nicht nur an sich selber denkt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch den andern sieht,
nicht nur sich und seine Welt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Wo ein Mensch sich selbst verschenkt
und den alten Weg verlässt,
fällt ein Tropfen von dem Regen,
der aus Wüsten Gärten macht.

Text: Hans-Jürgen Netz, Musik: Fritz Baltruweit
Aus: Oekumene heute, Mein Liederbuch 2, 1992
tvd-Verlag, Düsseldorf

7. Da berühren sich Himmel und Erde

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns, da berühren sich Himmel und Erde,
dass Frieden werde unter uns.

Text: Thomas Laubach, Musik: Christoph Lehmann
Aus: Gib der Hoffnung ein Gesicht, 1989
tvd-Verlag Düsseldorf

Vaterunser

Vater unser im Himmel

Arme mit geöffneten Händen V-förmig nach oben strecken

Geheiligt werde dein Name

Handflächen aneinander legen und die Hände nach unten führen

Dein Reich komme

Handflächen nach oben die Arme zur Seite führen

Dein Wille geschehe

den Zeigefinger erheben

wie im Himmel so auf Erden

rechte Hand nach oben zeigen und Halten, linke Hand nach unten zeigen und halten

Unser tägliches Brot gib uns heute

Hände zur Schale legen

Und vergib uns unsere Schuld

so tun, als ob man einen Sack abwirft, den man auf der Schulter hatte

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Beiden Nachbarn die Hände geben

Und führe uns nicht in Versuchung

Hände abwehrend nach vorne halten

sondern erlöse uns von dem Bösen

eine beiseite schiebende Bewegung machen

Denn dein ist das Reich

Handflächen nach oben die Arme zur Seite führen

und die Kraft

„Kraftmaxe spielen“ Oberarmmuskeln anspannen

und die Herrlichkeit

Arme mit geöffneten Händen V-förmig nach oben strecken

in Ewigkeit

Handflächen aneinander legen und die Hände nach unten führen

Amen

Hände falten